

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbede und Anzeiger).

Zugesetztes Blatt
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 61.

Dienstag, 14. März 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Voranzeigung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierzehnlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundheft-Zeile (7 Silben) 18 Pf.; Ortspreis 12 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. jede Zeile. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versiegt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erstattungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Gräbler an der Elbe“.

Notationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Wittich, Riesa.

Das Königliche Landstallamt Moritzburg wird die diesjährigen Stutenauflisterungen und Schleichen und die darauffolgenden Zoblen- und Stutenprämierungen für die untenstehenden Zuchtgebiete wie folgt abhalten:

Befähigungsstationen bezv. Prämierungsorte.	Tag.	Monat.	Beginn der Stuten- auflistung und Schleiche-	Prämierung			
				der 1- und 2- jährigen Zoblen	der 3- und 4- jährigen jährlin- geprä- gten Stuten	der älteren Stuten mit mindes- tens 3 Nach- kommen	der unter Rücksicht auf Bedingungen erlaubten Zuchtstuten
				Zoblenpreise.	Angebotpreise.	Buchpreise.	Verkaufspreise.
Großenhain.	27.	April	9 Uhr.	findet statt.	—	—	—
Möhlis.	28.	*	9 Uhr.	findet statt.	—	—	—
Borna.	28.	März	9 Uhr.	findet statt.	—	—	—
Moritzburg.	6.	Mai	9 Uhr.	—	findet statt.	findet statt.	—
Riesa.	27.	März	9 Uhr.	findet statt.	—	—	—

Indem solches hiermit bekannt gegeben wird, ergibt gleichzeitig an die Ortsbehörden des bietigen Bezirks die Auflösung, die Wiedereisicht nicht nur im Wege ortsüblicher Bekanntmachung, sondern womöglich noch durch besondere Anlage auf die obigen Musterungstermine hinzuweisen.

Leider wird noch bemerkt, dass laut Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern für alle nicht im Zuchtregrister eingetragenen Stuten ein um 3 Mr. erhöhtes Deckgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchtstuten, sobald ihre nachzuweisenden Nachkommen im ersten oder zweiten Jahre bei den Zoblenzschau nicht vorgezeigt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtregrister aufgenommen sind, die sich aber fernweiter das bisher niedrigere Deckgeld hoffen wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenauflistung zur Eintragung ins Zuchtregrister vorstellen und ihre Nachkommen zur Zoblenzschau bringen.

Eine Anmeldung der Zoblen resp. Stuten zur Schau hat nur stattzufinden, wenn sie in Frage kommenden Tiere Prämierungen angelegt sind und sie hierbei in Bewerb treten sollen. In diesem Falle muss die Anmeldung auf einem bei jeder Verhältnis zu entnehmenden Formular bis zum 15. ds. Mon. an diejenige Verhältnisstation erfolgen, wo die Tiere zur Prämierung vorgeführt werden sollen.

Die Musterung sp. findet auch in diesem Jahre in Großenhain wiederum auf dem Rahmenplatz statt.

Großenhain, am 11. März 1916.

447 o.E. Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Höchstpreise für Kartoffeln betr.

Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 2. März 1916 – Reichsgelehrteblatt S. 140 – ist der Höchstpreis für Kartoffeln beim Verkauf durch den Kartoffelerzeuger im Großhandel vom 15. laufenden Monate ab anderweitig festgesetzt worden.

Der Preis beträgt hierauf für den bietigen Bezirk 4,60 Mr. für den Zentner. Dieser Preis erhöht sich am 15. April, 15. Mai und 15. Juni um je 25 Pfennige.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichsministers für Wirtschaft und Handel vom 15. Februar 1916 ist der Höchstpreis für Kartoffeln im Großhandel vom 15. März 1916 festgesetzt:

Beim Verkauf von Mengen nicht unter 1 Zentner a) vom Erzeuger an den Verbraucher 4,90 Mr. für den Zentner ab Hof des Erzeugers.

Sächsisches und Sächsisches.

Riesa, den 14. März 1916.

– Am 10. Mai des Königs hat anlässlich der auch im Heeresbericht erwähnten neuen Kavallerie sächsischer Truppen dem General der Infanterie d. Elsäss. kommandierenden General eines sächsischen Armeekorps, am 11. März, nachstehendes Telegramm gefasst:

„Der von Eurer Exzellenz mir gemeldete erfolgreiche Kampf hat mich mit ungemein großer Freude erfüllt. In dieser großen Zeit, wo die Augen der ganzen Welt auf die Heldenkämpfe unserer Armee gerichtet sind, erfüllt es mich mit stolzer Freude und aufrichtiger Genugtuung, dass auch meine braven Truppen eine ausgezeichnete Tat verübt haben. Ich bitte Sie, allen dabei beteiligten Truppen meine wärmste Anerkennung und meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Besonders freut es mich, dass das Regiment, dessen Kommandeur zu sein ich zwei Jahre die Ehre hatte, sich sehr ausgezeichnet hat. Ich hoffe, bei meinem demnächstigen Besuch den beteiligten Offizieren und Mannschaften persönlich meine Anerkennung auszusprechen zu können.“

Am gleichen Tage ist bei Seiner Majestät dem König folgendes Telegramm des Kaisers eingegangen:

„Zu dem neuen Blatte, das gestern die Tapferkeit Deines sächsischen Grenadierregiments und des Schützenregiments dem Stuhme der sächsischen Truppen hingewiesen hat, spreche ich Dir und dem sächsischen Volke Meinen herzlichen Glückwunsch aus. Gott helfe weiter.“

Hierauf hat Seine Majestät der König Seiner Majestät dem Kaiser telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Vielen Dank für Deine freundlichen Glückwünsche zu der herzlichen Leistung meiner Truppen. Es gereicht

mir zur besonderen Genugtuung, dass in der großen Zeit, in der die ganze Welt auf die Taten unserer Armee blickt, auch meine Truppen alles tun, an ihrem Teile zum Ruhme unserer unvergleichlichen Armee beizutragen.“

Seine Majestät der König hat ferner am 12. März von dem kommandierenden General eines preußischen Armeekorps folgendes Telegramm erhalten:

„Eurer Majestät glaube ich beim Ansiedeln des Infanterie-Regiments Nr. 105 aus meinem Bereichsberich alleruntertänigst melden zu sollen, dass sich das Regiment in schwieriger Lage durch Tapferkeit und Ausdauer besonders ausgezeichnet hat.“

Seine Majestät der König hat darauf folgendes geantwortet:

„Ihres Exzellenz sage ich meinen wärmsten Dank für die so lebenswürdige Anerkennung der Tapferkeit des Regiments 105. Es freut mich, dass dasselbe sich auch jetzt, genauso wie bei allen anderen Kriegslagen, besonders ausgezeichnet hat.“

Am gleichen Tage ist dem Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 105 nachstehendes Telegramm des Königs zugegangen:

„Es freut mich, dem Regiment mitteilen zu können, dass mir General v. L. gemeldet hat, dass sich das Regiment in schwieriger Lage durch Tapferkeit und Ausdauer besonders ausgezeichnet hat. Ich spreche dem bis jetzt in allen Kriegslagen hochbewährten Regiment meinen wärmsten Dank und volle Anerkennung dafür aus.“

„In der sächsischen Welt ist Nr. 263 (ausgegeben am 13. März 1916), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regimenter Nr. 101, 102, 103, 107, 108, 134, 180, 182, 183; Reserve-Regimenter Nr. 101, 102, 104, 106, 183, 241, 242; Landwehr-Regt.

b) vom Groß- oder Kleinhändler an den Verbraucher 5,20 Mr. ab Geschäftsstelle des Händlers.

Bei Lieferung frei Hand ist in beiden Fällen (a und b) ein Aufschlag bis zu 15 Pf. für den Ztr. gestattet.

Die vorstehenden Preise erhöhen sich am 15. April, 15. Mai und 15. Juni um je 25 Pf.

II.

Beim Verkauf von Mengen unter 1 Mr. für das Pfund 6 Pf.

Diese Höchstpreise treten an die Stelle der mit der Bekanntmachung vom 1. dieses Monats festgesetzten Preise.

Die Bestimmungen unter III bis VI der Bekanntmachung der unterzeichneten Verhölden vom 9. November vorigen Jahres, Höchstpreise für Kartoffeln betr. behalten weiterhin Geltung.

Diese Bestimmungen lauten:

III.

Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 10 Zentner zum Gegenstand hat.

IV.

Der Verkauf nach Höchstpreis ist nicht gestattet, er darf nur nach Gewicht erfolgen.

V.

Wer als Erzeuger bzw. Händler Kartoffeln feilhält oder feilt, ist verpflichtet, auf Verlangen des Verbraucher diese in Mengen von mindestens einem Zentner zu verabsolgen.

VI.

Zuüberhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, was Punkt I-III anlangt, gemäß § 6 des Reichsgesetzes über die Höchstpreise in der Fassung vom 17. Dezember 1914 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mr., was Punkt IV und V anlangt, gemäß § 17, Biffer 2 des Reichsgesetzes über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung in der Fassung vom 4. November 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mr. bestraft.

Bei Überschreitung der Höchstpreise unter Biffer I und II kann neben den angebrochenen Strafen noch angeordnet werden, dass die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist, auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Großenhain und Riesa, am 12. März 1916.
518 d F/L. Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain und die Stadträte zu Großenhain und Riesa.

Kriegsfamilienunterstützung.

Die nächste Auszahlung findet Mittwoch, den 15. März 1916

statt und zwar:

für die Inhaber der Nummer 1-850 von vorm. 8-10 Uhr,

851-700 " 10-12 " und

701-1050 " 8-5 "

Für den übrigen Verkehr ist die Stadthauptkasse an diesem Tage geschlossen.

Alle Veränderungen sind sofort zu melden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 13. März 1916.

Der Rat des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1916, sowie Nr. 21 bis 43 des Reichsgesetzbuches vom Jahre 1916 sind hier eingegangen und können in der Stadthauptkasse eingesehen werden.

Der Inhalt der Blätter ist aus dem Anschlag im Flur des Rathauses ersichtlich.

Der Rat der Stadt Riesa, am 14. März 1916.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume des Gemeindeamtes in Gröba bleiben am Freitag, den 17. März 1916

die Geschäftsräume im 1. Obergeschoss (Standesamt und Bauamt) und

die Geschäftsräume im Erdgeschoss geschlossen.

Die Hauptkasse und Steuerkasse sowie das Meldeamt bleiben am Sonnabend den ganzen Tag geschlossen, während Standesamtsachen und sonstige dringliche Angelegenheiten an diesem Tage vormittags von 8-1 Uhr im Zimmer Nr. 10 erledigt werden.

Am Freitag werden Standesamtsachen von vormittags 8-1 Uhr in Zimmer Nr. 3 erledigt.

Gröba, am 13. März 1916.

Der Gemeindewerkbank.

Infanterie: 103, 104, 106. Kavallerie: 2. Landsturm-Eskadron, XII. R. R. Munitions-Polonen: Infanterie-Munitions-Polonen Nr. 2 u. 3, XIX. R. R. Infanterie-Schützen-Polonen Nr. 2, XII. R. R. Infanterie-Schützen-Polonen Nr. 3 u. 4, 19. Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen (I) Nr. 5, XII. R. R.; Nr. 1, 2, XII. R. R.; Nr. 3, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen (II) Nr. 5, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 7, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 12, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 13, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 14, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 15, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 16, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 17, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 18, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 19, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 20, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 21, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 22, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 23, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 24, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 25, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 26, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 27, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 28, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 29, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 30, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 31, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 32, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 33, XII. R. R.; Inf. Div. Artillerie-Munitions-Polonen Nr. 34, XII. R. R.; Inf. Div

Zur Kriegslage.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. März 1916.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Im Allgemeinen keine Veränderung der Lage. Ein kleineres Gefecht bei Wielthe (nordöstlich von Huy) endete mit der Zurückwerfung der Engländer.

Die englischen Flugzeuge wurden östlich von Arras und westlich von Bapaume von Lieutenant Immelmann abgeschossen; die Insassen sind tot. Lieutenant Voelle brachte zwei feindliche Flugzeuge hinter der französischen Linie über der Aisne Marne und bei Malancourt nordwestlich von Verdun zum Absturz. Das letztere wurde von unserer Artillerie zerstört. Damit haben beide Offiziere ihr 10. und 11. feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Ferner wurde ein englisches Zweidecker nach Lustkampf weithin Cambrés zur Landung gezwungen; die Insassen sind gesangen genommen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

* Große. Gestern mittag trafen 175 serbische Kriegsgefangene vom Gefangenencamp Königlich hier ein, die für die wieder abgedeckten französischen Kriegsgefangenen im liegenden Eisenstadt beschäftigt werden sollen.

* Bischöfsee. Der am vorigen Sonntag von Frau und Herrn Warmer Leidenschaft verantwortlichen Familiabend war sehr gut besucht. Nachdem Herr Warmer Leidenschaft die Anwesenden begrüßt hatte, hielt er einen mit sehr großem Interesse und Beifall aufgenommenen Vortrag über: "Die Deutschen im Ausland" und knüpfte hieran an die im Innlande Wohnenden die Wohnung: "1. Unterhält das Reich - und nehm' Reichsanleihe, 2. lobt die dafür kämpfenden und schlägt auch an den Heimatdank an. Ein Vortrag von Frau Pfarrer und einigen Jungfrauen über Heimatdank und Heimatland fand sehr aufmerksame Hörer und wurden die vorsichtig vorgetragenen Damen belohnt durch den bei einer Sammlung sich ergebenden Betrag von 50 Pf., welcher dem Heimatdank zufüllt. Das Gange wurde umrahmt von Gläubigen, die der Soldatenchor zu Gedächtnis in so vorsichtiger Weise zu Gehör brachte. Alle Bieder ernteten reichen Beifall.

* Niederrhein. Wegen der Gewährung von Stiftsgeld beschloß der Gemeinderat, bedürftigen verheirateten und unverheirateten Witweninnen, die einer Krankenkasse nicht angehören, und auf die die reichsgerichtliche Witwenfürsorge nicht anwendbar ist, für die ersten 12 Wochen ein tägliches Stiftsgeld von 50 Pf. aus der Gemeindekasse zu gewähren.

* Germersdorf. Vor einem nach Kloster sährenden Verlobung entgleiste hier bei der Ausfahrt aus der Haltestelle ein Wagen zweiter Klasse und kürzte um. Von den Fahrgästen wurden ein Herr und zwei Damen verletzt. Der vordere Teil des Auges fuhr allein nach Dresden, von wo ein Werkstattzug nach der Unfallstelle abging, um den umgekippten Wagen zu befestigen und den Rest des Auges nach Dresden zu bringen.

* Schwanberg. Der Brauerei- und Bierbrauer Eugen Schädel, der unter dem Verdacht, im benachbarten Mittelweida die Scheune des Brauereibesitzers Fischer in Brand gesteckt zu haben, verhaftet worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da sich dem Vernehmen nach kein Anhalt für seine Täterhaft ergab.

* Werda. Im benachbarten Sebnitz fiel das dreijährige Ortsfeuerwehrschlösschen Barth beim Spielen mit dem Hund in die Feuergrube. Das Tier wurde lebend, das Kind jedoch getötet.

* Radeburg. Vier riesige Kriegerfrauen erschafften folgende Warnung: "Allen Platzhütern zur Warnung, daß wir Unterzonen nicht an einem Brotzeit-Müsliamt bestellt waren, mithin gegen jeden gerichtlich vorgesehen, der dies weiterverbreitet. Dem anonymen Brüderreiter und Chrabrschneider raten wir aber, seine Augen und Ohren gründlich auszumachen, wenn er Unbedeutige nicht beleidigen will. Als erste deutsche und treue Frauen besuchen wir, wenn möglich, nur mit unseren Männern, und zwar bescheiden die Lokale. So A. Belohnung demeritieren, der uns das Individuum, das nicht nur uns, sondern auch andere anonymous Briefe schreibt, so nahmst du mich, daß wir sein Handwerk legen können". (Holen die Unterstrichen).

* Wiedau. Swanski Gemeinden in der Amtschaftswidmung haben für die Kriegsbauern eine Verstärkung der Verkaufsstelle an den Sonntagen eingeführt.

* Leipzig. Die frostfreie Witterung gefüllt die Einfuhr gigantischer Mengen Kartoffeln nach Leipzig, sodass die Händler in der Sorge sind, die Käufer mit den auf Grund der Kartoffelkarten ihnen zugesuchten Kartoffeln zu verlieren. Eine Kindheit wurde dieser Tage unter einem Balkon im Volkspark zu Sellerhausen gefunden. Nach dem Gutachten des Gerichtsbarates handelt es sich um einen neu geborenen Knaben, der allem Anschein nach wenige Tage vorher absichtlich getötet worden ist. Die Polizei forschte nach der Mutter des Kindes. - Wie schnell Gerüchte, denen jede tatsächliche Grundlage fehlt, entstehen und weitergetragen werden, zeigt ein im Wezen der Stadt Leipzig vorgekommenen Fall. Dort war in einer Fabrik unter sämtlichen Arbeitern verdeckt worden, daß in einem westlichen Vorort in ein Baracken eingeschlossen und daraus ein Vorrat von 80 Pfund Butter entwendet worden sei. Darob allgemeine Entzürnung über die Unhäusigkeit des jetzt festgestellten Raubungsmittels! Zum Glück erfuhr die Bäckerfamilie davon so daß die darum gehobene Polizeiwoche die vollständige Unwahrheit des Gerüdes feststellen konnte. - Wegen Preiswunders wurde der Prokurator Max Dittmann der Hause E. Krüger in Leipzig vom Leipziger Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 500 Pf. verurteilt, außerdem wurde auf Veröffentlichung des ausführenden Teiles des Urteils in drei Leipziger Zeitungen erlassen. Der Angeklagte hatte mehrere Pfunden Butter zu 229, 234 und 288 Pf. pro Kettner eingekauft und diese Buttermengen dann zu 2 Pf. 80 Pf. pro Pfund wieder verkauft, wodurch er einen Gewinn von 48 Pf. am Kettner erzielt hatte, während als der reelle Verdienst pro Kettner etwa 5 Pf. angenommen wurde.

* Torgau. Eine recht verwirrende Tat hat der Landwirtschaftsamt B. R. aus Bahnsdorf bei Torgau begangen. Er hatte, um einen zum Heeresdienst eingezogenen Landwirt aus Bahnsdorf seines Urlaubes verlustig zu machen, eine mit "Schmidt" unterschriebene Eingabe, deren Inhalt aber mit der Wahrheit nicht ganz übereinstimmte, an das Kriegsgerichtsamt in Magdeburg gerichtet. Die Strafkammer belegte ihn wegen Verbrechens gegen § 207, 208 R. St. G. L. mit 1 Monat Gefängnis. - Der Schiffsvorkehr auf der Elbe bei Torgau wird vorläufig im Berg- und Talverkehr durch das erste Brückenloch der Elbbrücke, das bei den letzten Spülungen vollständig geräumt wurde, aufrecht erhalten. Zur Bekämpfung des im zweiten Brückenloch liegenden Brods muß ein weiteres Dallen des Wassers abgeworfen werden.

* Röderau. Mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse wurde der Gefreite Alfred Paulsen, Sohn des Warenhändlers Gustav Paulsen, ausgezeichnet.

* Döderau. Wegen der Verfolgung der wilden Kaninchen bat das Forstliche Ministerium für das Jahr 1916 angeordnet, um zu verhindern, daß von den Kaninchen Schaden

aus dem Schutzmittel Wagn betz, vom 9. 3. 16 (Nr. 182) werden auf Grund von § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen mildender Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark erlassen werden. Dresden und Leipzig, am 8. März 1916. Die kommandierenden Generale.

o. Brosew. v. Schwedt.

- Die sächsischen Setzungsschreiber haben am Sonntag in Dresden eine außerordentliche Versammlung abgehalten. Es waren Vertreter von Sätzen aller Städte und Gemeinden aus allen Teilen des Landes anwesend. Die Bekanntmachung nahm Stellung zu der durch den Krieg hervorgerufenen schwierigen wirtschaftlichen Lage des Zeitungsgewerbes. Man beschloß einstimmig, vom 1. April ab die bis jetzt zu meidenden Zugangssteuern auch die Ausgabensteuern zu erhöhen.

- Die Zahl der im Verbot befindlichen Eisenbahnen ist in letzter Zeit beträchtlich gestiegen. Immerhin steht man die älteren Bahnlinien noch selten. Demnächst werden aber auch sie häufiger austauschen, denn während bis Ende Januar nur für 107.000 Mark in Eisenbahnen Schieneausgaben ausgebracht waren, haben die deutschen Minen am Montag Februar für 2.288.515 Mark hinzugebracht, so daß am 10. Februar insgesamt 2.385.588 Mark in Schieneausgaben geleistet waren. Da zur gleichen Zeit für 4.445.682 Mark Eisenbahnen ausgesetzt vorhanden waren, so hatten wir insgesamt beinahe sieben Millionen Mark an ehemaligen Metallgeld.

- Nach den Ergebnissen der gewerkschaftlichen Arbeitslosenzählungen in den verschiedenen Landesteilen ist sowohl im Reichsbuchdruck wie in der Mehrzahl der Landesgebiete ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Besonders beachtenswert sind für das Jahr 1915 diese Feststellungen in der Gebietsschule Königreich Sachsen - Thür. Staaten im Vergleich zum Reichsbuchdruck. Nach dem Reichsbuchdruck waren nämlich von 100 Gewerkschaftsmitgliedern arbeitslos: in Sachsen und Thüringen Ende März 4,9 und Ende Dezember 5 Prozent, dagegen im Reichsbuchdruck nur 3,4 bzw. 2,7 Prozent. Sachsen steht auch deutlich der Höhe der Arbeitslosenziffer unter den 13 angeführten Reichsgebieten an zweiter Stelle. Im absteigenderen Rang folgen dann: an die Gebietsschulen Württemberg und Baden mit 3,7, Ost- und Westpreußen, Bremen, Hannover und das reichsgerichtliche Bayern mit 3,2, Polen und Schlesien sowie West-Bohmen und die sächsische Pfalz mit 2,6, Berlin und Brandenburg mit 1,7, Schleswig-Holstein, Mecklenburg usw. mit 1,6, Hannover, Oldenburg, Braunschweig mit 1,5, dann ferner die Provinz Sachsen und Anhalt mit 1,3, die Rheinprovinz mit 1,1 und Westfalen sowie Großherzogtum Hessen und Hessen-Nassau mit 1,0 Prozent.

- Die neue Reichsabgabe, die mit den Post- und Telegraphengebühren zur Erhebung gelangen soll, erstreckt sich nicht auf alle Gattungen von Sendungen. Es ist insgesamt auch nicht möglich, zur Durchsicht der Gebührenrechnung die jetzt vorhandenen Briefmarken einzusehen durch einen Ausdruck des druckschriftmäßigen Zusatzes zu verhindern, da ja die Gebühren nicht durchwegs gleichmäßig verteilt werden sollen, und dadurch andererseits auch manche Verleihungsgegenstände doppelt und dreifach von der Reichsabgabe getroffen würden, wie z.B. bei Nachnahme, Wertangabe und Gütekennzeichnung. Ebenso sollen Drucksachen über 50 Gramm und Paketwaren überhaupt nicht in den Kreis der Erhöhung einbezogen werden. Es erübrigte sich hierzu nur die Ausgabe neuer Briefmarken, und zwar kommen in Frage solche zu 2 Pf., 7 Pf. und 18 Pf., sowie Postkarten zu 7 Pf. Dafür werden entweder die Briefmarken zu 8 Pf. und die Postkarten zu 5 Pf. Die neuen, oder richtiger die alten, aber seit Jahren abgeschaffte 2 Pf. - Marken würde auch den Aufbrauch der alten Marken und Postkarten durch Nachanforderung auf 7 Pf. ermöglichen. Es steht aber zu erwarten, daß die neuen Markenarten mit dem Heftpunkt der Einführung der neuen Gebührensätze bereits zur Ausgabe gelangen, um sowohl den Beamten, als auch dem Publikum die zeitende Arbeit der Auslieferung mehrerer Marken für eine Sendung zu erleichtern.

- Am 15. März 1916 trat eine neue Bekanntmachung betz. Höchststelle und Beschlagsabnahme von Ledern an Stelle der bisherigen Bekanntmachung über die Höchststelle für Leder vom 1. Dezember 1915, durch die die bisher geltenden Grundsätze für Leder bei einer ganzen Anzahl von Sorten erheblich herabgestuft werden. Die neue Bekanntmachung enthält auch in einzelnen noch verschlebende Abweichungen von den bisherigen. Alle Antragen von Bruttaverträgen, Mitten, Verbinden oder anderen nichtamtlichen Stellen sind, soweit sie sich auf die festgelegten Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Gütekontrollkommission für Leberholzkreis, Berlin B. 8, Behrenstraße 46, zu richten. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Amtshauptmannschaften und den Stadtämtern der größeren Städte einschließlich. Abdruck der Bekanntmachung sind bei der Meldestelle der Kriegs-Hofstall-Abteilung für Leder und Leder-Holzkreis, Berlin B. 8, Behrenstraße 46, erhaltlich.

- Auf Grund der Rüffer 4 des Beschlusses des Bundesrats über die Sicherstellung des Heeres für den Heeresverwaltung bestimmten die Ministerien des Innern und des Krieges u.a.: Über Streitigkeiten, die sich aus der Lieferung von Eiern ergeben, entscheidet ein Schiedsgericht unter Ausschluß der ordentlichen Gerichte. Für jeden Provinzialsatzort wird ein Schiedsgericht eingesetzt. Das Schiedsgericht sieht sich zusammen aus zwei Sachverständigen und einem Domänen. Von den Sachverständigen wird der eine vom Provinzialsatz und der andere vom Landesfürstentum ernannt. Der Domäne erneuert die Kreisbeamtenkraft aus der Reihe der Beamten der inneren Verwaltung oder der juristischen Beamten der Gemeindeverwaltungen.

- Die Bekanntmachung betreffend Bestandsmeldung und Belegschaftnahme von Metallen Nr. M. 1. 4. 15. K.R.A. vom 1. Mai 1915 sieht im § 7 eine regelmäßige Belegschaftserklärung für die beschlagnahmten Metalle durch die Gewährleistungshalter alle zwei Monate vor. Nach dem jetzigen Stande der Belegschaftnahme ist eine solche regelmäßige Bestandsmeldung außer durch die genannte Bekanntmachung nur noch durch die Bekanntmachung Nr. M. 6172. 2. 15. K.R.A. betreffend Vorortserhebung und Bestandsmeldung über Wolfram, Chrom, Molybdän, Vanadinit und Mangani vorgeschrieben ist. Für diese Metalle ist die Meldepflicht alle drei Monate zu wiederholen. Die übrigen Bekanntmachungen über Belegschaftnahme und Meldepflicht von Metallen und Erzmineralien aus Metall, beispielsweise für Rohstoffangehörige, obliegen durchweg nur einmalige Meldepflicht zu einem bestimmten Zeitpunkt vor. Die Bestandsmeldung der nach Verordnung M. 1. 4. 15. K.R.A. beschlagnahmten Metalle ist am 1. März 1916 wieder fällig gewesen und nun zur Vermeidung der in der Bekanntmachung angedrohten Strafen bis zum 15. März 1916 bewirkt sein. Der nächste Meldezeitpunkt für die Bestandsmeldungen auf Grund der Verordnung M. 6172. 2. 15. K.R.A. ist der 1. April 1916. Aus für die Erstattung dieser Meldepflicht eine Frist bis zum 15. April 1916 gewährt. Alle Einzelheiten über die Meldebestimmungen sind auf den Meldebeschreibungen abgedruckt, die bei den Postämtern 1. und 2. Klasse erhaltlich sind.

* Röderau. Mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse wurde der Gefreite Alfred Paulsen, Sohn des Warenhändlers Gustav Paulsen, ausgezeichnet.

Zur Kriegslage.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. März 1916.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Im Allgemeinen keine Veränderung der Lage. Ein kleineres Gefecht bei Wielthe (nordöstlich von Huy) endete mit der Zurückwerfung der Engländer.

Je ein englisches Flugzeug wurde östlich von Arras und westlich von Bapaume von Lieutenant Immelmann abgeschossen; die Insassen sind tot. Lieutenant Voelle brachte zwei feindliche Flugzeuge hinter der französischen Linie über der Aisne Marne und bei Malancourt nordwestlich von Verdun zum Absturz. Das letztere wurde von unserer Artillerie zerstört. Damit haben beide Offiziere ihr 10. und 11. feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Ferner wurde ein englisches Zweidecker nach Lustkampf weithin Cambrés zur Landung gezwungen; die Insassen sind gesangen genommen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

an den Blüten angerichtet und die Volksnahrung beeinträchtigt wird. Die Dogdpflichten sind verpflichtet in ihren Revieren die wilden Kaninchen mit allen Mitteln zu vertilgen. Vernichtung dieser Verpflichtung wird mit Geld- oder Haftstrafe geahndet. Die Landräte können außerdem die Verfolgung auf Kosten der Säumigen anordnen.

Kunst und Wissenschaft.

Erna Sieglar, die jugendlich dramatische Sängerin des Königsberger Stadttheaters, wurde nach glänzend absolviertem Probeauftritt als Sieglinde ("Walküre"), Lisbeth ("Lohengrin") und Agathe ("Fröhlichkeit") auf 5 Jahre der Königshof in Dresden verpflichtet.

* Königsberg. "Der arme Leidenhauer", Lustspiel in 3 Akten von Raoul Auernheimer, das im Jahre 1904 die erfolgreiche Uraufführung erlebte, wurde am Sonntag am Dresdener Schauspielhaus neu einführt und, wie der "Bundes-Anzeiger" berichtet, von dem zahlreichen Publikum mit großer Wärme aufgenommen.

Der Münchener Bildhauer Eugen Rausch Dütsch ist auf dem weltlichen Kriegsschauplatz gefallen. Sein Bruder, der ebenfalls Bildhauer war, ist vor einigen Monaten den Helden Tod auf dem Schlachtfeld gestorben.

Zum 70. Geburtstage von Anton Thorn, dem Verfasser der Brüder von Sankt Bernhard, hat das Chemnitzer Stadttheater Oborn's Schauspiel "Ulrichsbar" aufgeführt.

Der Dichter wurde oft gerufen.

Aus Galizien stammende Gemälde im Museum zu Kiew. "Kurier Godzenny" meldet, daß sich im städtischen Museum in Kiew 19 äußerst wertvolle Bilder befinden, welche während der russischen Invasion in Galizien aus einem dortigen Schloss geraubt wurden. Nach den Mitteilungen des russischen Platets sollen sich unter diesen Gemälden ein Bild von Jordans und eine Madonna mit Kind" von Murillo befinden.

Der Nobelpreisträger Varanay freigeschaffen. Aus Petersburg wird gemeldet: Leut. Dien" wurde auf Ansuchen des Vorwurfs des schwedischen Stoten Kreuses, Bringen Karl, dem in Przemysl gefangen genommenen Nobelpreisträger, Professor der Medizin Varanay, die Rückkehr aus Galizien aufgenommen.

Der Nobelpreisträger Varanay freigeschaffen. Aus Petersburg wird gemeldet: Leut. Dien" wurde auf Ansuchen des Vorwurfs des schwedischen Stoten Kreuses, Bringen Karl, dem in Przemysl gefangen genommenen Nobelpreisträger, Professor der Medizin Varanay, die Rückkehr aus Galizien aufgenommen.

Eine Sängerin des Rheins. (Zum 100. Geburtstag Müller von Königswinter, 15. März.) Als "Sar trifft, teils ästhetischen Inhalts, teils schöne und treue Landschaftsmalerei" 1841 der strenge Kritiker Wolfgang Goethe die Erzählungsgedichte "Junge Lieber" und "Romanzen und Balladen" des rheinischen Poeten Wilhelm Müller, der sich zum Unterschied von dem bekannten "Greifen-Wilhelm" nach seinem Heimatstädtchen Wolfgang Müller von Königswinter nannte. Diese Menschliche Charakteristik kann man eigentlich auf das ganze Schaffen des liebenswürdigen Dichters anwenden. Dem Werkseines Vaters folgend hat Müller in Bonn, Berlin und Paris Viebzün in folgendem Schloss auch zehn Jahre lang in Düsseldorf praktisch ausgebaut, 1853 über seinen Wohnsitz nach Köln verlegt, um ausschließlich schriftstellerischer Tätigkeit zu leben. Als Gymnasialschüler und Student erfreute er sich anerkannter Förderung seiner didaktischen Begabung durch einen Lehrer, dann durch Robert Reinicke, Chamissos, Kinkel, Greifgräf, Heinrich Heine, Georg Herwegh, Franz Dingelstedt. In Düsseldorf lernte er im Umgang mit den dortigen Künstlern, namentlich Andreas Achenbach, Alfred Rethel, Jakob Becker die bildende Kunst vernehmen und würdigen. Dieser Einfluss ist in dem epischen Gedicht "Albnefahrt", einem großen Lied auf Deutschlands schönen Strom, deutlich erkennbar. Im folgenden Jahre 1847 ließ Müller zur Feier seines Hochzeit einen Band "Gedichte" erscheinen, in denen er sein Liebesglück und Lebensglück begeisternd ausdrücken ließ. Das tolle Jahr 48" zog auch ihm mit sich fort, ja sogar bis in die Reihen der Vorläufer; denn Düsseldorf entbandte ihn als Vertreter nach Frankfurt ins Parlament. Eine "Liebe der Gegenwart" und ein satirisches Märchen "Germania" sind Niederläufe dieser politischen Verfolgung. Ein Rheinlagenbuch "Vorele", eine Dorfgeschichte in Berlin "Die Waldfrüdin", eine rheinische Kleinstadtergeschichte "Der Ratstümmer von St. Goris", ein Band "Sylt" mit dem begeisterten Titel "Mein Herz ist am Sylt" und die deutsche Kriegsgerichtsliche "Johann vom Werth" - das sind die Werke der nächsten Jahre. Der eigene Reiz und die dem Heimatdoden entstammende Kraft des Talents Müller gelangten hier zu voller Geltung. Es kommt dem Dichter nicht darauf an, in seiner Lyrik neue und überraschende Bilder vorzuführen, original und wirkungsvoll zu sein; nein, wie die Werke ihm ohne Mühe aus seinem das Leben beschreibenden Herzen fließen, so schreibt er sie nieder. Mehrere Jahre leitete Müller das "Düsseldorfer Künstler-Album". Eine ungemeine Freude verleiht ihm auf dem Gebiete des Romans und der Novelle. Unter diesen Werken ragt ein aus Beiträgen verschiedener Künstler "Goethes Briefwechsel mit einem Kinde", "Die Kinderode" und "Clemens Brentanos Frühlingstrakt" heraus.

"Das Haus der Brennana" hervor, die vor einigen Jahren neu erschienen ist. Einmal ist ihm auch auf der Bühne ein Kasper, nachhaltiger Erfolg zugeteilt worden mit dem Lustspiel "Sie hat ihr Haar entdeckt". Mit seinen anderen dramatischen Werken war er weniger glücklich. Als Bruder eines Italiener ließ er einen Sonnenkronen "Der Pilger in Italien" erscheinen. Der nationalen Begeisterung der Jahre 1870 bis 1871 sollte er auch seinen Tribut mit riesengroßen Kriegsliedern. Um seine Kraft gleichfalls dem Vaterlande praktisch zur Verfügung zu stellen, wurde er noch einmal Regist im Zigaretten. Sein leichter größeres Werk war der ganz im Geiste des seinem Wesen so völlig entsprechenden Romantik gehaltene "Sauberer Merlin", den er in der tiefen Trauer um den Tod seines ältesten Sohnes verfaßte. Während er mit der Herausgabe der "Schilderungen eines rheinischen Poeten", einer sechsbändigen Sammlung seiner Hauptwerke, beschäftigt war, nahm ihm am 20. Juni 1879 der Tod die Feder aus der stolzen Hand.

* Röderau. Eine recht verwirrende Tat hat der Landwirtschaftsamt B. R. aus Bahnsdorf bei Torgau begangen.

Er hatte, um einen zum Heeresdienst eingezogenen Landwirt aus Bahnsdorf seines Urlaubs verlustig zu machen, eine mit "Schmidt" unterschriebene Eingabe, deren Inhalt aber mit der Wahrheit nicht ganz übereinstimmte, an das Generalstabskommando in Magdeburg gerichtet. Die Strafkammer belegte ihn wegen Verbrechens gegen § 207, 208 R. St. G. L. mit 1 Monat Gefängnis.

- Der Schiffsvorkehr auf der Elbe bei Torgau wird vorläufig im Berg- und Talverkehr durch das erste Brückenloch der Elbbrücke, das bei den letzten Spülungen vollständig geräumt wurde, aufrecht erhalten. Zur Bekämpfung des im zweiten Brückenloch liegenden Brods muß ein weiteres Dallen des Wassers abgeworfen werden.

* Röderau. Die

Die am 1. April 1916 fälligen*

Zinsscheine und verlosten Wertpapiere

lösen wir bereits jetzt kostenfrei ein

Zeichnungen

auf die

vierte Kriegsanleihe

vermitteln wir kostenfrei zu Originalbedingungen.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Abteilung Riesa a. E.

35 Pf.

für den halben März
fliest der Bezug des Riesaer
Tageblattes. — Bestellungen
nehmen alle Zeitungsträger
und die Geschäftsstelle Goethe-
straße 59, jederzeit entgegen.

**Ein Herren- und
Damen-Rad**

m. Freil., gut erh., zu laufen
gesucht. Angebote mit Preis-
angabe unter B 339c an das Tage-
blatt Riesa.

Gebrauchtes, gut erhaltenes
Fahrrad

mit Freilauf wird zu kaufen
gesucht. Angebote mit Preis-
angabe unter Z 357 an das Tage-
blatt Riesa erbeten.



Prima Braunkohlen,
Steinkohlen,
Braunkohlen-
briketts,
Steinkohlen-
briketts,
Anthrazit,
Gaskoks,
div. Brennhölzer,
scheitzenrechtes
Bündelholz
— empfiehlt billigst —

C. & J. Förster.

Prima Wärmeschalter
Braunkohlen
offiziell in allen Sortierungen
ab Schiff in Görlitz
Friedrich Braune.

Saatkartoffeln

„nur“ auerlaunte Sorten)
hat noch abzugeben in Ladun-
gen und auch kleineren Posten

Alfred Drescher,
Überöhlingen a. S.
Drs. Halle a. S.

Eine
hochtragende Robe
ist zu verkaufen in
Boritz Nr. 26.

Getragene gut erhaltenes
feldgraue Uniform
zu kaufen gesucht. Off. mit
Preisangabe unter A 358 an
das Tageblatt Riesa.

Riesa

Hotel Kaiserhof wieder eröffnet.

Inhaber Julius Witte.

Der Tunnel ist gereinigt und wird
in anständiger Weise bewirtschaftet.

Vereinsnachrichten

Allgemeiner Beamtenverein Riesa. Donnerstag, den
16. März, abends 7/9 Uhr Zusammenkunft im Hotel
Höpfler. Zahlreiche Beteiligung erbeten.
Gesuw.-Verein Riesa und Umg. Mittwoch, 15 März
Monatsversammlung in der Dampfbadanstalt.
Deutsche Jugend. Der Unterhaltungsbetrieb am nächsten
Sonntag, der dem „Deutschen Wandern“ gewidmet sein
soll, beginnt nicht um 8, sondern bereits um 7 Uhr.
Turnverein Gröba. Damenabteilung. Turnstunde nicht
Donnerstag, sondern morgen Mittwoch.

Zur gefl. Beachtung.

Meiner werten Landschaft gebe ich hierdurch
höflichst bekannt, daß ich infolge Personalmangel
gezwungen bin, während einiger Wochen, mein
Geschäft bis 8 Uhr vormittags geschlossen zu
halten. Ausgenommen von dieser Maßnahme
bleiben Sonnabend und Sonntag; an diesen beiden
Tagen erfolgt die Geschäftseröffnung wie bisher,
um 6 Uhr morgens.

J. T. Mitschke Nachf.

Schlacht Pferde!

Erste Gröbaer Pferdeabschlächterei, Wurstfabrik
mit Motorbetrieb u. Speisewirtschaft kauft
Schlacht Pferde u. Verunglücks zu höchsten
Preisen. Die Tötung erfolgt schmerzlos mittels
Schuhapparate. Schnellste Hilfe bei Unglücksfällen.

Transportwagen zur Verfügung.

Albert Mehlhorn, Gröba, Telephon Riesa 685.

Guterhaltener gelber
Kinderwagen billig zu ver-
kaufen Vismarstr. 70, 2. r.

Gebrauchtes Fahrrad
billig zu verkaufen
Rath.-Wih.-Platz 2, 2. r.

Guterhaltener Eisz und
Liegewagen ist zu verkaufen
Poppitz 13e.

Gebrauchter Kinderwagen
zu verkaufen
Vismarstr. 14, 1. r.

Zahle für Schlacht-Pferde
jetzt sehr hoher Preis Otto Gundermann,
Rostschlächter, Riesa. Telefon 273.

Zentral-Lichtspiel-Theater

Gröba.

Spieldaten vom 14. bis 16. März 1916.
Ein spannender Filmabend in 8 Akten

„Eine bange Nacht“.

Sensationell, höchste dramatische Wirkung.

Kriegsberichte im Film.

„Bunle als Wessingerboh“. Gipfel der Komik.
„Fabrikation von Smyrna-Zeppichen“. Hochinteressant.
„Schulze als Hotel-Vorteller“. Netter Kino-Vossie.
Angenehmer Aufenthalt. Vor treffliche Darbietungen.

Für die vielen Beweise lieblicher Anteilnahme
beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unser
guten Vaters, Schwiegersohnes, Bruders, Schwa-
gers, Schwieger- und Großvaters

Friedrich Wilhelm Hofmann

sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichen Dank.

Riesa, den 12. März 1916.

Die trauernde Gattin Selma Hofmann
und Kinder
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Achtung!

Kaufe sämtliche Rohprodukte
und zahlreiche Preise:
Kunnen à Rito 10-12
Knochen à Rito 10
Stoffabfälle à Rito 20
Kaufe auch jeden Posten
alte Söde, Sadlumpen usw.

Karl Rettig,
Riesa, Elbstr. 9.

Kontrollkasse,
National, Scheiderdruck mit
Totalabdruck, gegen Bargabe-
lung gesucht. Williges An-
gebot mit Nummernangabe
erbeten unter C 315a an das
Tageblatt Riesa.

Ein kleiner Tisch,
4 Gardinenstangen,
etwas Küchengeschirr
billig zu verkaufen
Hauptstr. 37, s.

Gemüse-Samen
in bester feinfühliger Qualität.
Steck-Zwiebeln
empfiehlt

Bruno Richter,
Gärtnerrei.
Gröba, Streicherstr.
Morgen Mittwoch früh
auf dem Wochenmarkt

frische
Seeische
verkauft

Morgen Mittwoch früh
empfiehlt frischen

Schellfisch

Otto Ulbricht, Neugräba.

ff. Schellfisch

II. Rablau

frisch auf Eis.

Grätz Schöler Roth.

Mittwoch 1/9 Uhr
Verkaufsstelle.

Für die vielen Beweise lieblicher
Teilnahme für den
herzlichen Blumenstrauß und die
trostreichen Worte am
Grabe unserer lieben Mutter,
Schwiegert- und Großmutter,
der Frau

Amalie verw. Rupprecht

sagen wir allen unsern herz-
lichen Dank.

Riesa, am 18. März 1916.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Verleger und Herausgeber: Bonges & Winterling, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 61.

Dienstag, 14. März 1916, abends.

69. Jahrg.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 18. März.

Zweite Kammer.

Um Regierung! Finanzminister v. Seydelwitz.
Vor Eintritt in die Tagesordnung unterbreitet Präsident Dr. Vogel dem Hause den Vorschlag, in den aus Mitgliedern beider Kammern zu bildenden Beirat zur Beratung von Erneuerungsfragen neben Abgeordnete zu wählen. Das Haus erklärt sich mit diesem Vorschlage einverstanden.

Es folgt die Schlussberatung über die Übersicht zum Rechenschaftsbericht auf die Finanzerperiode 1912/13. Ausgaben und Reserven des außerordentlichen Staatshaushalts betreffend. Die Deputation beantragt durch Ihren Berichterstatter Vizepräsidenten Brückendorf, die vorgetragenen Cratüberschreitungen mit zusammen 798 497 Mark nachträglich zu genehmigen. Das Haus tritt diesem Antrage debattierlos bei.

Weiter steht zur Beratung Titel 15 des außerordentlichen Crats 1916/17. Erweiterung des Bahnhofes Waldheim (2. und letzte Stote) betreffend. Das Haus bewilligt debattiert die hierzu eingestellte Summe von 2 328 000 Mark als 2. und letzte Stote. Zu Titel 20 des außerordentlichen Crats beantragt die Deputation die eingestellte Summe von 1 200 000 Mark als 3. und letzte Stote zum viergleisigen Ausbau der Linie Böhlen-Dresden zwischen Pirna und Mügeln, einschließlich der Herstellung eines Industriegeleises zwischen Pirna und Mügeln und eines Absturzbahnhofes für Vorortzüge in Pirna zu bewilligen.

Abg. Dr. Stück (Kon.) bittet, nach dem Kriege möglichst bald den Umbau des Bahnhofes Pirna vorzunehmen. Der Titel findet einstimmige Bewilligung.

Zu Titel 52 des außerordentlichen Crats. Einrichtung von Kraftwagenbetrieben betreffend sowie über hierzu eingegangene Petitionen erhielt Abg. Eickart (Soz.) einen ausführlichen Bericht und beantragt, die bei Titel 25 des außerordentlichen Staatshaushaltsets für 1916/17 für Einrichtung von Kraftwagenbetrieben eingesetzte Summe von 1 000 000 Mark zu bewilligen, sich mit der Ablegung der aus Kapitel 16, Titel 17 a, Abs. 10, des außerordentlichen Staatshaushaltsets überwiesenen Beträgen von den Ausgaben einverstanden zu erklären, die hierzu eingelaufenen Petitionen der Firma Dorch u. Co. in Zwiesel und der Automobilfabrik C. Riese in Coswig sowie der Firma

Bogisländische Maschinenfabrik (vorm. A. G. u. S. Dittrich) Aktiengesellschaft in Blauen i. V. der Königlichen Staatsregierung in dem Sinne zur Erwägung zu überstellen, daß die Bedarfsdeckung von staatlichen Kraftwagen bei sächsischen Fabriken in gleichem Verhältnis erfolgen möge, wie es bei der Bestellung von Lokomotiven und Wagen der Staatsbahn gelehrt.

Finanzminister v. Seydelwitz gibt die Sicherung ab, daß die jüngsten Automobilfabriken, sofern sie einwandfrei Erzeugnisse liefern, in der Regel bei Kraftwagengestaltungen des Staates den Vorzug erhielten. Die Regierung werde sich angelegen sein lassen, die sächsische Kraftwagenindustrie nach allen Kräften zu fördern.

Abg. Bär (Fortschritt. Soz.) weist darauf hin, daß unsere sächsischen Automobilfabriken an der Spitze der Automobilindustrie des In- und Auslandes marschierten und bei Gestaltungen in erster Linie berücksichtigt werden mühten.

Abg. Hartmann (Nat.) bittet, auch die kleinen Fabriken zu berücksichtigen und nach dem Kriege die Kraftwagenlinie Kamenz-Bautzen einzurichten.

Abg. Hartmann (Nat.) spricht für die Linie Königsbrück-Kamenz-Bautzen und für Fahrplanverbesserungen auf der Linie Radeberg-Altdöfenswerda. Abg. Dietzel (Fortschritt. Soz.) für Olbernhau-Altenau. Abg. Wittig (Kon.) für Pirna-Liebstadt und Abg. Göpfert für Dippoldiswalde-Altenberg.

Hierauf tritt das Haus dem Antrag der Deputation einstimmig bei.

Unter Titel 88 des außerordentlichen Crats werden zum Bau von Werkstätten für die Fahrzeuge der Kraftwagenbetriebe als erste Stote 150 000 Mark nach der Vorlage bewilligt. Ferner bewilligt man für die Einführung der Linie Neufeldwitz-Ronneburg in den Bahnhof Ronneburg die erste Stote in Höhe von 100 000 Mark. Dergleichen erklärt sich die Kammer einverstanden mit der Fortleitung des vollspurigen Industriegeleises im Höllbachtal bis Königswalde und bewilligte die eingestellten 750 000 Mark. Einverstanden erklärt man sich mit der in Aussicht gestellten Einrichtung der vollspurigen Nebenbahn Borna-Bad Lausitz-Großbothen.

Eine kurze Debatte rief die Petition des Rates der Stadt Dresden um Genehmigung zu Vorarbeiten für den Bau einer vollspurigen Eisenbahn von Dresden über Freiberg-Dippoldiswalde nach der Landesgrenze hervor. Die Deputation beantragt, die Petition auf sich beruhnen zu lassen.

Die Abgeordneten Koch (Fortschritt. Soz.) Göpfert

(Nat.) und Seitzer (Nat.) bewilligen das Deputationsvotum.

Dieses findet gegen 6 Stimmen Annahme.

Als 2. und letzte Stote werden sodann für die Erweiterung des Bahnhofes Riesa 325 000 Mark bewilligt, ferner für die Erweiterung der Verschiebe- und Umstiegsanlagen des Bahnhofes Riesa als erste Stote 1 500 000 Mark und ferner für die Erweiterung des Oberen Bahnhofes Blauen i. V. als 2. Stote 1 000 000 Mark. Die Kammer erklärt sich sodann einverstanden mit der Herstellung einer vollspurigen Nebenbahn von Obercunewalde nach Löbau (Sa.) und bewilligt als erste Stote 500 000 Mark. Schließlich werden noch 179 000 Mark als Erhöhungsbeförderung zur Herstellung einer vollspurigen Nebenbahn von Aufseßhammer-Gründlach nach Deutschneudorf bewilligt.

Nächste Sitzung Dienstag den 14. März abends 1/6 Uhr.

Deutschlands Zukunft zur See.

In wahnsinniger Geschäftigkeit arbeitet England an dem Verlust, den deutschen Handel, den es im Kriege lahm gelegt hat, auch für alle Friedenszeiten vom Weltmeer fernzuhalten. So sehr ist den Engländern die Seeherrschaft zu Kopf gestiesen, die sie jetzt etwa ein Jahrhundert lang ziemlich unbestritten ausüben konnten. Sie beweisen aber durch ihren Verlust nur, wie sehr sie sich gerade vor Deutschlands Seemacht fürchten und sie regen außerdem in uns Deutschen das Nachdenken darüber an, mit welchem Heute England überhaupt seine Vorherrschaft zur See wie eine göttgewollte Selbstverständlichkeit betrachtet. Vielleicht wäre auch anderer Völkern anher und Deutschen damit geboten, wenn sich bezüglich der Grundlagen und der Vorgeschichte von Englands Seemacht etwas klareres Urteil bildeten. Wir haben uns mehr, als nötig wäre, davon gewöhnt, die Voge Englands für so günstig zu nehmen, daß Deutschland mit seinen weiter zurückgelegten Stämmen nicht dagegen anflame. Und wenn wir in diesem Kriege die Möglichkeit erleben, die freilich nur eine geopolitische und keine völkisch-schwarze ist, daß England die Nordsee verliert, so besteht das manchen in dem melancholischen Gedanken, daß summierende Unselbst werbe immer als hindernis Schrank der Entwicklung unserer deutschen Seegewalt im Wege liegen.

In Wahrheit liegen die Dinge keineswegs so einfach.

Für den Frühling: Neue Kleiderstoffe für das deutsche Kind und diese, wie es Ihnen unsere Schaufenster jetzt beweisen, in hervorragender Preiswürdigkeit.

Modenhaus

Gebr.
Riedel

Riesa, Ecke Goethe- u. Schützenstraße.



Zum Tode der Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach.

Um 18. September 1890 wurde dem damaligen Baron, späteren Grafen Franz Dubislav auf Schloß Bödislawitz in Mähren ein zweites Töchterlein geboren, das nach der Mutter in der Taufe den Namen Marie erhielt. Marie, meine Dichterin, beten Geburt die Mutter lädt mit ihrem jungen Leben besahen musste, war, wie sie selber schreibt, in ihren Kinderjahren „ein sehr fröhliches, allerdings auch recht wildes und unablässiges Geschöpf“, und der erste Schmerz tritt mit dem Augenblide in ihr Dalein, da sie „striden und leben lernen mußte“. Liebet sie ganzes Leben geben und die eigenen Schöpfungen der Dichterin selber die wertvollsten und wertvollsten Aufschluße; aber man muß sie zu finden wissen, denn in Form von Schlüsselromanen oder Schlüsselnovellen treten uns diese Selbsterkennnisse

nicht vor Augen. Diese Konfessionen sind recht eigentlich der „Erziehungsroman ihrer Seele“. Marie Dubislav's Kindheit war wohlbehütet, eine sorgsame Erziehung wurde ihr zu teilt; aber sie wurde mutterlos auf, und immer wieder ergriß sie unfliegbares Weh, wachte sie tiefe Sehnsucht nach der „ungekannten, und doch so wohlbekannten Mutter“, deren Gedächtnis in ihrer treuen Umgebung fortlebt. Im Jahre 1840 erhielt Marie von der Gräfin Taverne von Holowrat eine neue Mutter, von 1843 an konnte Jung-Marie sich Komtesse nennen. Es war ein neuer, lebhaftester Zug in das Leben der nunmehr gräßlich Dubislävischen Familie gekommen, die den Sommer über auf Schloß Bödislawitz verbrachte, während sie die Wintermonate in Wien verbrachte, wo sie das Leben der großen Welt führte. Freilich bereits verwarf Marie den Dichterdrang in sich; aber gerade von ihren eigenen Angehörigen erstand ihr machender Widerstand. Anders dachte über ihre „billettanischen Schöngeisterseien“ Frau Grillparzer, damals Österreichs größter Dichter, der in den Jugendgedichten Marias „unternehmbarer Spruce von Talent“ erblickte und Marie aus dieser Weile zu neuem dichterischen Schaffen anfeuerte. Im Sommer 1848 vermachte sich Komtesse Marie mit Moritz Freiherrn von Ebner-Eschenbach, und sie hat mit diesem eigenartigen Manne, der gleichzeitig Offizier und Gelehrter, Professor an der Ingenieur-Akademie und hervorragender technischer Erfünder war, ein halbes Jahrhundert in glücklicher Ehe verbracht. Marie war das, was man eine treifliche Haushfrau nennt, aber der dichterische Funke war in ihr nicht erloschen; im Gegenteil: sie gelobte sich, nicht eher zu rätseln, „bis sie des Dichterkrances würdig sei“. Weiter freuen! — Ich hab's ausgedrochen, mein liebstes Wort, das herzlichste, schönste, im ganzen Leben.“ Sie hat Marie zunächst lange Jahre hindurch mit die Krone der dramatischen Dichterin gerungen, aber leider haben sich nur wenige Stücke, wie „Maria Stuart in Schottland“, das dramatische Gedicht „Doctor Nitrix“ und das Lustspiel „Die Weiblichen“ eine Zeitlang auf der Bühne zu behaupten vermocht. Derbe, unbillige Kritik war ihr einziger Lohn für ihr reiches Schaffen, und darum entschloß sie sich mit festem, geradem Sinn, fortan der Theaterdichterei letzet endgültig zu entjagen. Dieser Schritt, der ihre reinsten Absichten durchkreuzte, tat ihr bitter weh, aber sie trat ab, ohne zu grüßen, ihre vornehme Gestaltung

hat sie auch dabei nicht einen Augenblick verleugnet. Der Shakespeare des neunzehnten Jahrhunderts zu werden, war ihr, wie sie selbst ironisch erzählt, nicht vergönnt; aber nun erwachte in ihr die Erkenntnis vom Leben der echten Poetin als Belehrnis, als Ausbruch und Darstellung eines persönlichen Erlebnisses im Sinne des großen Weltmaraners. Diese tiefe künstlerische Erkenntnis aber führte Marie von Ebner jenem Schriftstück zu, worin sie ihr bestes leisten sollte: der Novelle. Wenn ihre engere Landsmannin Erica von Händel-Mazzetti ihr volles Können erst auf historischem Boden entfaltet, so hat unsere Dichterin ihre größtmöglichen Erfolste dann geschaffen, wenn sie mit ihrer eigenen Persönlichkeit erfüllen könnte. Wir wollen nur an die Anna in der „Totenwacht“ an die Botzen, in der gleichnamigen Novelle erinnern. Die Botzen, eine Kriegsgestalt aus dem Volle“, wie Bouhé von François sie nennt, ist der Meisterbank wert, die in der Folge so trefflich das „Gemeindekind“ Panai, die Verliebten in „Er läßt die Hand fassen“, die urmächtigen Schlegier in „Glaubenslos“ zeughaft verstand. Am wirklichsten fordert das Decennium von 1890 und 1891 ihre novellistischen Darbietungen, von denen wir an dieser Stelle nur noch die Kabinettstücke „Lotti die Übermacherin“ und „Die Freiherren von Gomberlein“ hervorheben wollen. Eine hohe dichterische Leistung stellen sodann ihre „Barabellin, Märchen und Gedichte“ und nicht zuletzt ihre geistvollen „Autobiogramme“ dar, die so ganz anders geartet sind als die Sprachweisheit des Pfeffers und Stefflers Parodie-Soucauld. Der flüssige Franzose lädt auf freunde Kosten, Marie von Ebner-Eschenbach lebt und eigne Lebenserfahrung und wirkt darum wesentlich tiefer. 1893 und in den folgenden Jahren erschienen Marie von Ebner-Eschenbachs „Gedankliche Schriften“ in acht Bänden. In ihrem 70. Geburtstag wurde die Dichterin von der Wiener Universität zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt und ihr das Diplom am 14. Oktober 1900 durch den Rektor magnificus Prof. Dr. v. Schmitz-Reichmann, dem Defan der philologischen Fakultät Prof. Dr. Müller und dem Biomedic Prof. Dr. Minor feierlich überreicht. Marie von Ebner hat zahlreiche Ehrenungen in ihrem langen, reichgelebten Leben erfahren; vor allem aber hat ein gütiges Geschick ihr eine edle, hohe Seele verliehen, die all ihrem Schaffen erst die rechte Weise gibt, ihr ganzes Leben, ihr Glück und Denken verläßt.

dach mit der geographischen Lage für sich allein die Gestaltung eines Volkes schon entscheidend bestimmt wäre. Es soll nicht geteuget werden, daß von ihr Großes abhängt. Über manch anderes doch auch anderes Faktoren. Im Mittelalter hielte es Deutschland zur See aber dagegen ebenso als England. Zu den Seiten der Hanse waren die Engländer noch ein sehr agrarisches Volk. 1370 schloß die Hanse den Stralsunder Frieden, der ihr alle feinen Blüte am Ende in die Hand gab und der ihr so erlaubte, England von der Ostsee völlig auszuschließen. 100 Jahre später mußte England nach einem langen Kämpfens im Frieden von Utrecht alle Vorrechte des hanseatischen Kaufmanns anerkennen. Noch einmal 100 Jahre später konnte, nach dem Nebenüberlegen nordischen Kriegen, im Stettiner Frieden Süßland die Anerkennung seiner Vorherrschaft in der Ostsee sich urkundlich bestätigen lassen. Dann trat natürlich der Umsturz ein. England erlief unter Cromwell die Schiffahrtsfaute und schloß unter Elisabeth den Habsburger in London. Und als der bei uns über Gebühr geführte Französisch-Französische Krieg, im Stettiner Frieden Süßland die Anerkennung seiner Vorherrschaft in der Ostsee sich urkundlich bestätigen lassen. Dann trat natürlich der Umsturz ein. England erlief unter Cromwell die Schiffahrtsfaute und schloß unter Elisabeth den Habsburger in London. Und als der bei uns über Gebühr geführte Französisch-Französische Krieg, im Stettiner Frieden Süßland die Anerkennung seiner Vorherrschaft in der Ostsee sich urkundlich bestätigen lassen. Dann trat natürlich der Umsturz ein. England erlief unter Cromwell die Schiffahrtsfaute und schloß unter Elisabeth den Habsburger in London. Und als der bei uns über Gebühr geführte Französisch-Französische Krieg, im Stettiner Frieden Süßland die Anerkennung seiner Vorherrschaft in der Ostsee sich urkundlich bestätigen lassen. Dann trat natürlich der Umsturz ein. England erlief unter Cromwell die Schiffahrtsfaute und schloß unter Elisabeth den Habsburger in London.

Über die Gründe dieses Verfalls des alten deutschen Staates ist viel geteilt und geschrieben worden. Die geographische Lage gehört ebenfalls nicht zu diesen Gründen, denn sonst hätte Deutschland nicht während dreier Jahrhunderte die europäische Meere bedienen können. Die konfessionellen Streitigkeiten und die Aufstandsbewegungen, denen man stellenweise Schuld gibt, hätten nicht zum völligen Verfall zu führen brauchen. Das Verschwinden des Dreisam aus dem Sunde um 1500 bedeutete nur einen einzigen Habsburger, neben sehr vielen anderen, die für die Hanse wichtig waren. Die Entdeckung Amerikas und des Seewegs nach Ostindien unterteilt an der nord-europäischen Seehäfen zunächst gar nichts. Die Provinzen, durch welche Amerika groß wurde, ließ es in der Zeit, wo die Hanse zusammenbrach, noch nicht. Der Handel mit Wein und Stadt, mit Salz und Wachs, mit Fisch und Stoffen, mit Tuch und Wolle, mit Holz und Getreide blieb in Nord und Ostsee bei alten, außer den von den hanseatischen Städten auf ostfriesische, holsteinische und brandenburgische Übertragung. Die wahre Ursache für den Verfall der Hanse war doch lediglich ein starkes nationales Gefühl. Die Konkurrenz der Hanse bekamen ihn, als die Hanse ihn verlor. Dem heutigen England gegenüber haben die britischen Gesellschaften aber den größeren nationalen Rückhalt, das größere Volk, das ungangenechte Vaterland hinter sich. Und eben deshalb darf man getrost sagen, daß die hier geschilderte Kraft nicht von der schwächeren Kraft des Hansestaates beweisen kann.

Artillerie und Luftkämpfe. — Die Engländer im Hafen geschlagen.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird nun geschrieben:

Unsere Besatzungsstreitkräfte verbündeten auch am Sonntag leidende Artillerie und Luftkämpfe. Die Luftkämpfe brachten uns wieder schöne Erfolge; drei feindliche Flugzeuge wurden zur Strecke gebracht. Unsere Flieger beschossen außerdem die Bahn Verdun-Clermont-en-Argonne, die wichtige Aufzugsstraße der um Verdun stehenden Truppen mit Erfolg; dadurch das Transocean nach wie vor referieren in den Haarswinkel werden, das wir unterstehen keinem Anfeind.

Im Feindeslager gibt man sich trotz aller halbamtlichen Beschaffungsverbünden keinen Täufung hin, da die Lage um Verdun nach wie vor gespannt bleibt, man erwartet deutsche Vorstoß. Das untern Deeresleitung die Ereignisse nicht überblickt, das macht dem Feinde gerade besondere Freiheit. Das hat seine Tatkräft, wie sie denn auch in einer großen Entlastungsschlacht auch nicht der geringste Nutzen bringt. Auch die Artilleriekämpfe des Sonntags nahmen vor allem im Gebiete von Verdun (Meuse und Mosel) größeres Hertigkeit an, ein Zeichen, daß dort noch der Schwerpunkt des gesamten Kriegslage im Westen liegt. Der ostwestliche französische Vorstoß im Brieftal, die Bataillone schreiten an der Somme flanieren mit frischer Bedeutung beanspruchen.

Selten nur hören wir etwas von dem Kriegsschauplatz im südlichen Arabien, im Yemen. Dort leben sich die Engländer nun seit vielen Monaten auf die nächste Umgebung ihres Stützpunktes Aden beschränkt. Vor kurzem schilderten wir, daß die britischen Truppen sich im Regenzeit vorigen Herbstes eine empfindliche Schlappe geholt und daß die arabischen Stämme der Südostküste, dem Lande Hadramaut, sich von der britischen Herrschaft losgelöst hätten, die sie übrigens schon vor dem Kriege anerkannt hatten. Jetzt kommt die Nachricht von einer neuen schweren Schlappe der Briten. Die Nachrichten treffen von diesem abgelegenen Kriegsschauplatz immer sehr verzögert ein, und so handelt es sich schon um Kämpfe, die sich im Januar abgespielt. Die Engländer verloren sich damals durch ein Vorgehen aus dem befestigten Lager von Scheich Osman (unmittelbar nördlich Aden) Lust zu machen; ihr Vorstoß wurde aber von Osmanen aufgefangen und überwältigt. Die Briten haben sich unter schweren Verlusten abermals nach Scheich Osman zurückgetrieben.

In Persien vorgehenden russischen Truppen haben Kerind in den Gebirgsländern an der türkisch-persischen Grenze besiegt. Über Kerind führt die Karawanenstraße von Kerind nach Bagdad. Und die Russen geben an, daß sie schon 200 Kilometer von Bagdad entfernt sind. Über in dem kleinen Gebirgslande, mit jedem Kilometer weiter von der Operationsbasis entfernt, kann der russische Vorstoß nur langsam vor sich gehen, sobald die Türken schon die nötige Zeit zu Gegenmaßregeln finden werden.

Dorf und Fort Vaux.

Die "Gärtnerische Staatszeitung" schreibt: Etwas bemerkenswert ist, wie die russischen Tagesberichte und die Notizen der Agenten davon die Vorgänge bei Verdun darzustellen belieben. Doch ist der Verlust von Dorf und Fort Vaux sofort angegeben worden, hat wohl niemand erwartet, der die französische Verbesserung über Donaumont und Harcourt verfolgt hat. Aber man hätte meinen sollen, daß sie nach Wiederbefestigung der Festung Vaux wenigstens nachdrücklich die Erfolge eindrucksvoll schildern würden. Hatten sie doch dabei Gelegenheit, von einem nicht unerheblichen Erfolg ihrer tapferen Truppen zu berichten. Statt dessen liest man in den Tagesberichten über die Kämpfe um die Festung unklare, umschreibende Wendungen, und in der Havasnote steht gar folgendes: "Zu derselben Stunde, als am Donnerstag das deutsche Kommandantur erschien, das die Annahme von Vaux meldete, trat ein französisches Stabsoffizier das Fort und heißt fest, daß es nicht angegriffen worden war." — Die Erklärung für diese befremdliche Ablehnung des — für Frankreich doch vorläufigen glänzenden Anfangs — des Kampfes um Vaux besteht in folgendem zu suchen sein: Die Erklärung der modernen Panzerfeste durch deutsche Infanterie hat zur natürlichen Voraussetzung, daß ihre Befestigungswehr aufgewangen werden, die Forts als solche also erledigt waren. Die Lücke, die eines der kältesten Bollwerke der Ver-

bunker Befestigungslinie in Thionville liegt, glaubt man den Barlern angesehens der sowieso in der Hauptstadt herrschenden kritischen Stimmung nicht mitteilen zu dürfen, und so verschwieg man ihnen sogar einen unbekreitbaren Erfolg der eigenen Truppen.

Befreiung von Saint-Dié.

Neben die deutsche Befreiung der Stadt und Umgebung von Saint-Dié erhob der Kanton "Nouvelle-Lorraine", daß 250 schwer Geschosse tragen. Mehrere Gebäude wurden niedergebrannt. "Nouvelle-Lorraine" verzeichnete die Zahl der Toten unter dem Militär und spricht nur von toten und verwundeten Bürgern, von denen fünf heute starben. Die Stadt Saint-Dié mit ihrer Umgebung wird von den wohlbabenden Familien verlassen. — Die Kantonale Befreiung meldet eine durchbare Explosions, durch welche zwei mit Munition für England vollbeladene Wagons zerstört wurden. Es gab mehrere Tote; auch die Wohngebäude haben gelitten.

Amerikanische Urteile über die "Möve".

Der Vertreter des W. T. B. meldet aus New York: Die gesamte Presse widmet den Heldentaten der "Möve" ausführliche Beiläufe, in denen sie ihre ungeheure Anerkennung und Bewunderung zum Ausdruck bringt. Alle Blätter stimmen darin überein, daß die "Möve" die bisher größte Tat des Krieges ausgeführt habe. Die Zeitung "Indianapolis Star" sagt, alle Segelschiffe sind durch den deutschen Streitzug übertrafen worden. "Louisville Republic" spricht von unsterblichem Ruhm, den sich die "Möve" erworben habe. "Cleveland Plain Dealer" erklärt, die "Möve" habe furchtbare Unmögliches geleistet. Einige Blätter fragen ironisch, wo die britische Blockade-Schule gewesen sei.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht.

Amtlich wird aus Wien verlautbart, den 18. März 1916: Russischer Kriegsschauplatz: An der russischen Front und am Donets wurden russische Vorstöße abgewiesen. Sowjet keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die erhöhte Aktivität der italienischen Artillerie dehnte sich auf die ganze Front aus. Nachmittags wurde ein feindlicher Angriff bei Selz abgeschlagen.

Süddäischer Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,

v. Hoefer, Heimatlandkennant.

Zur Entwicklung der französischen Front.

Es liegen zahlreiche Anzeichen vor, daß das italienische Oberkommando die französische Front durch eine gleichzeitige Offensive gegen Oesterreich entlasten wollte. Sie wurde daran jedoch durch die Folgen des Unwetters gehindert. Die Kriegsberichterstatter der großen italienischen Blätter waren noch monatelanger Abwesenheit wieder an der Front angelangt. Das Oberkommando unterbrach jedoch den kontinuierlichen und detaillierten Zeitungsdienst. Der Spezialberichterstatter des "Corriere della Sera" an der Übungsfront gibt zu, daß die häufigen enormen Schneelawinen ungewöhnliche Schaden an den Unterständen, Werkstätten und Depots aller Art anrichteten. Materialien, Revolvermunition und große Abteilungen seien durch die Schneemassen von allem Verkehr abgeschnitten. Wo nicht Schneeschwemmungen eintreten, sind ausgedehnte Überschwemmungen festzustellen, z. B. am unteren Po. Viele Straßen sind öfters unbrauchbar gemacht. Der Korrespondent schließt seinen Bericht mit der Bemerkung, daß der Kriegsberichterstatter den diplomatischen Verhandlungen in freudiger Weise beigelegt werden müsse.

Stadt und Landwirtschaft in Italien.

Die Presse ist mass besonders über die Jahrestatistik 1888 entzückt. Hierzu erinnert daran, daß er unlängst vergeben wurde, England mäßige die französische Frontverluste ersehen, was Kitchener avowt. Es sei zweifellos, daß wirklich die Jahrestatistik 1888 nachholen wird, weil die Schlacht bei Verdun noch lange dauern könnte. Die Folge sei die gänzliche Zersetzung des französischen Wirtschaftslebens. Pariser "Midi" bedauert, daß in den Kämpfen bei Verdun der Radewall wieder verloren ginge.

Die Wirkung des Krieges auf die italienischen Finanzen.

Dem Bericht des Budgetausschusses der italienischen Kammer zufolge, beitragen die Kriegsausgaben bis Ende Januar 7½ Milliarden lire. In dem Bericht wird auf die allgemeine Verbilligung der Bierverbandskarten an Amerika hingewiesen, die umso gewichtiger sei, je schwieriger die wirtschaftliche Lage jedes Staates werde. In Italien haben die internationales Handelsbestrebungen, wie der Bericht zugeht, durch die Wirkung des Krieges eine erhebliche Verstärkung erfahren.

Italiens Wirtschaftsknoten.

Die Klagen der italienischen Presse über den englischen Frachtwagen sind seit einiger Zeit ziemlich verstummt. Sie haben ihren Zweck nicht erreicht. England hat sich, von kleinen unbedeutenden Biegungsschäden abgesehen, fallen lassen geweckt, den begeisterten Tribut, den es sich durch Italien durch die hohen Frachten für die Befracht notwendiger Lebensmittel entrichtet, zu verengern. Seitdem läßt die italienische Borsa ihre Preise gute Wände zum bösen Spiel machen. So zu Neuerung auf dem Lebensmittelmarkt gesellen sich immer neue Wirtschaftsknoten, die auf die Dauer nicht verschwinden werden können. So wird aus den seitens der Befreiungsbewegung verbündeten Gegenden Norditaliens gemeldet, daß die Bauern wegen der mäßlichen Verhältnisse finanzielle Prämiensunterstützung verlangen und ohne eine solche keine Vorbereitungen für die Siedlungswunsch treffen wollen. Dieser Wunsch wird aber umso mehr ein kommenbleiben müssen, als der italienische Staat zurzeit nicht einmal in der Lage ist, die Mittel zur Unterstützung seiner Kriegsbeschädigten heranzuziehen. Inzwischen wird auch die Kohlenfrage immer brennender. Der italienische Hauptstaat für Kohlenförderung steht sich genötigt zu erkennen, daß wegen weiterer Verbilligung der Preise die Zulieferung von Kohlen an öffentliche und private Verbraucher noch mehr eingeschränkt werden müsse. Es wird also immer ersichtlicher, wie schwer das italienische Volk die Torheit seiner Regierung zu begreifen scheint.

Befreiung von Missionaren.

Der "Australischen Postkarte" geht mit der Bitte um Veröffentlichung von vertraulichwürdiger Seite eine interessante Mitteilung über die Zustände im indischen Militärlager Ahmednagar an, welche die denksame rigoroseste Behandlung des dort gefangenen gehaltenen Missionare schildert. Bei der Ankunft in der Gefangenschaft wurde jeder gewogen, gemessen und geschnitten, wie ein rückerensträßiger Soldat. Auch hochverdiente Priester und Prälaten, darunter der apostolische Präfekt von Alah Dr. Becker, wurden gewogen, ihre Haben gezeigt und ins Lager zu tragen. Alle trugen ihre Kleidung selbst, säßen, lügen und heranschleppen. Sie wurden ohne Rücksicht in die schlechten Räume zu rohen Patrounen, Arbeitern und Überleuern gestellt, er-

hielten weder Schule, noch Tisch, noch Bett, noch irgendeiner außer der Waschschüssel, die auch zum Essen dienten wurde. Die Ernährung war entsprechend, es gab nur eine Mahlzeit, nämlich mittags, für den ganzen Tag ein Brod, abends gab es gar nichts zu essen.

Portugals Vorgehen gegen Deutschland.

Corriere della Sella behauptet auf Grund einer Quelle, daß Portugal habe den leichten Betrieb zur Beschlagnahme der deutschen Schiffe gewählt, weil gegenwärtig durch General Smuts Vorgehen in Ostafrika der Augenblick für die portugiesischen Truppen gegeben sei, mit dem belgischen Kontingenç von Wehen her gegen die Deutschen in Ostafrika vorzugehen und deren Niederlage zu erwarten.

Der Kampf gegen den deutschen Handel.

Reuter meldet: Vertreter der Handelskammern Frankreichs, Italiens, Belgien, Portugals und Groß-Britanniens waren bei einem Treffen in London zugelassen, ein Vortrag, der von Reuter als eine wichtige Tatsache in der Bewegung zur Vernichtung des deutschen Handels bezeichnet wird. Das bekannte unionistische Parlamentsmitglied Johnson Hildes legte, daß die Deutschen einen sehr verwaschenen Angriff auf Verdun machen. Wenn aber die Seite der Verbündeten zum Vormarsch gekommen sei, dann gäbe es ein Vorstoßen, nach welchem man nicht mehr zurückweichen. Der Jahrmarkt soll der Beginn einer großen Bewegung werden, um den deutschen Handel, der das Hauptmittel zur Unterstützung des deutschen Militärsystems sei, zu unterdrücken. Ein anderer Redner sagte, daß auf diesem Jahrmarkt tausende von Warenmustern ausgeschlossen würden. Die Artikel der Verbündeten und Neutralen sollen nebeneinander mit den britischen Fabrikaten präsentiert werden, aber niemals dürfen deutsche oder österreichische Wälder auf diesen Jahrmarkt kommen, der nun zu einer händigen Einrichtung im Handelsverkehr werden soll.

Amerikas Verschleppungsfaktur.

Der Vertreter des W. T. B. meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten haben England um eine Abschaffung der vertraglichen Anweisungen an die Kommandanten der britischen Handelsflotte ersucht. Wie verlautet, ist dies Erfüllt durch den britischen Botschafter übermittelt worden. Dies ist der erste Schritt, den die Vereinigten Staaten unternommen haben, seitdem die amilien Regierungskreise begonnen haben, die vervollständigte deutsche Denkschrift zu studieren.

Aus New-York wird gemeldet: Da der leitende Senator Mac Cumber seine Einschätzung, wonach die Amerikaner vor der Benutzung bewaffneter Handelschiffe gewarnt werden sollen, mit der Begründung zurückgezogen, daß die Amerikaner genügend gewarnt seien und daß das Verhandeln seiner Einschätzung den diplomatischen Verhandlungen hinderlich sein könnte. Wenn es die Umstände erforderten, würde er die Einschätzung wieder einbringen, doch hofft er, daß die Meinungsverschiedenheiten in französischer Weise beigelegt werden würden.

Lloyd George ist nicht optimistisch.

Eine triste Abordnung, die große Geschäftsinteressen vertreten, erschien unter Führung John Redmonds bei Lloyd George in Munitionsministerium, um eine Abschaffung der britischen Handelsflotte ersucht. Wie verlautet, ist dies Erfüllt durch den britischen Botschafter übermittelt worden. Dies ist der erste Schritt, den die Vereinigten Staaten unternommen haben, seitdem die amilien Regierungskreise begonnen haben, die vervollständigte deutsche Denkschrift zu studieren.

Ein Militärrückzug in Italien.

Die Wälder Italiens veröffentlichten einen Erlass, in dem die Befreiungen vom Militärdienst geregt werden. Der Erlass soll verhindern, daß Militärtaugliche in den mobilierten Betrieben bleibent, deren Arbeit nicht zur Aufrechterhaltung des Betriebes unbedingt notwendig ist. Wie die Untauglichen bestimmt der Erlass strenges Nebenzimmer und ärztliche Untersuchung in jedem Vierteljahr, um Wirkbrände zu verhindern. Der Erlass wird von der Regierung einstimmig gefolgt.

Die Spionagegefahr.

Während im Anfang des Krieges angesichts der ungewohnten Gefahr sich eine oft übertriebene Spionagegefahr geltend machte, ist jetzt ein Aufschlag in dem Sinne eingetreten, daß man schon von einer zu großen Spionage sprechen muß. Der Mensch gewöhnt sich eben an alles, auch an Krieg und Gefahr, und verliert dann allmählich die Vorsticht, die doch eigentlich immer noch nötig wäre. Der leidende Schweizer Spionageprozeß sollte da uns Deutschen wieder etwas zu lernen geben. Wir belämen durch die Prozeßauslagen vor den Berner Richtern einen Einblick in einen geradezu glänzend organisierten Spionagebetrieb und erfahrene, aus wie ungemein kleinen einzelnen Quellen die für unsere Feinde wichtigen Nachrichten gesammelt wurden, und mit welchem Fleiß und Geschick das geschah. Das stellvertretende Urteil darf uns nicht in Sicherheit weichen. Es gründete sich nur darauf, daß der genannte Spionagebetrieb nicht direkt von einer feindlichen Deeresleitung oder sonstiger Amtsstelle aus geleitet wird. Er arbeitet vielmehr im Auftrage und auf Kosten der feindlichen Presse. Es ist aber keinen Augenblick daran zu zweifeln, daß alle Ergebnisse dieser feindlichen Auskünfte den feindlichen Amtstellen zur Kenntnis gebracht werden.

Auf unseren Bahnhöfen und in unseren Eisenbahnen leben wir überall die Paläste, die vor Spionen warnen. Manche Leute achten schon gar nicht mehr darauf, weil sie an den Anblick gewohnt sind. Und nun steht zu Ihnen in das Wagenabteil vielleicht irgend eine freundliche junge Dame oder ein vertrauenswürdiger älterer Herr. Es sind ihrer Sprache nach offenbar Deutsche. Das sie aus der deutschen Schweiz stammen, merkt Ihnen nicht jeder an. Sie tragen eine Unterhaltung an, zunächst über gleichzeitige Dinge, und dann vom Krieg. Natürlich sind sie höchst deutsch-patriotisch. Sie erzählen womöglich von Verwandten an der Front, sie haben patriotische Bekülfte bei sich. Sie genommen mit befreundeten intimenten Kennenlernen, sodass man Vertrauen zu ihnen bekommt. Und dann lassen sie so ein paar unverfängliche Fragen mit einfließen, die niemandem Verdacht erwecken können. Z. B. fragen, sie, wer der Sohn oder der Bruder ist, von dem eben die Rede war. Und dann fragen sie vielleicht noch nach dem Armeeforum, zu dem er gehört. Nachher mag die Unterhaltung beliebig weitergehen. Mit jener beiden Fragen ist ihr Auftrag erledigt. Sie sind ausgedient worden, den Standpunkt eines bestimmten Armeeforum zu erkunden, und das haben sie nun erreicht. Sie fahren zur Sicherheit vielleicht noch einmal eine andere Straße und stellen dieselben Fragen, bis sie überzeugt sind, daß sie wie sie sie wie sie natürlich von keiner Fahrt kontrolliert werden kann, in die Schweiz zurück. Hier aber sind sie vielleicht als Schreiberinnen oder unter sonst einer Form bei angeblichen englischen Korrespondenten angestellt und bestehen von diesen ein Gehalt, das natürlich ganz ausser Verhältnis zu ihren angeblichen Schreiberdiensten steht. Die einzelne kleine Auskunft wird aber nur von den gut bezahlenden Herren Engländern.

Un unsere Freiheit!

Seit 15 Wochen steht das deutsche Volk gegen eine Welt
gekämpft, welche im Kriege nur um seine Erfüllung. Da
voller Gewissens ihre verstaublichen Pflichten und mit
einer inneren Weisheit und Geschlossenheit, wie man
sie noch nie erlebt, hat auch die deutsche Presse vom ersten
Tage dieses Krieges an sich in Reih und Glied gestellt, um
innerhalb des Kreises ihrer ersten und verantwortlichen
Aufgaben die Waffe zu führen, die ihr in die Hand gegeben
ist.

Es ist bekannt, daß gerade das Zeitungswesen vom
Kriege hart getroffen ist. Eine große Zahl deutscher Zeitungen
wurde von vorherseiner in eine Kasse gebraucht, und
manche von ihnen hat inzwischen ihr Erstehen eingehalten
müssen, denn längst davon hat, wie viele Gewichte des Kriegs-
schließend, auch unter Gewebe mit bedeckenden Preis-
steigerungen der ihm notwendigen Materialien zu kämpfen.

Namentlich beginnen nun mehr auch in unserem Vater-
lande auf dem wichtigsten Gebiete des Zeitungsbetriebes
auf dem Gebiete der Papierbeschaffung erhebliche
Schwierigkeiten, wie sie im Auslande und bes-
onders bei unseren Gegnern längst beschichtet werden sind.
Im engen Zusammenhang hiermit steht eine Bedrohung am
regende Steigerung der Papierpreise. Diese Tatsache zwinge
die deutsche Presse zu einer Einschränkung ihrer Aus-
gaben und Erhöhung ihrer Einnahmen, damit ihr die Mög-
lichkeit bleibt, ihre Kriegsaufgaben auch weiterhin so zu er-
füllen, wie das Vaterland es erwartet.

Dem unterzeichneten Vorstande des Vereins Deutscher
Zeitungswerleger¹, als der beruhenden Organisation der deut-
schen Zeitungen, ist es unabdingbare Pflicht, das deutsche
Volk auf diese Gestaltung der Dinge hinzuweisen. Und diese
Bitte knüpfen wir daran: Möge jeder seinem alten, bewährten
Blatte die Freiheit bewahren und möge jeder das im Ver-
gleich zu den großen Preissteigerungen auf anderen Gebieten
notwendige Opfer auf sich nehmen, das die bevorstehenden
Preissteigerungen mit sich bringen werden.

Verein Deutscher Zeitungswerleger C. V. in Magdeburg.

Der Vorstand:

- Dr. Nob. Haber (Magdeburgische Zeitung), Vorstehender
- Dr. Nob. Bachem (Nördliche Volkszeitung), Stellv. Vorst.
- Dr. A. Gerkenberg (Hildegardheimer Allgemeine Zeitung)
- A. Helfreich (Münchener Neueste Nachrichten)
- Osk. Aßel (Frankfurter Kurier, Nürnberg)
- Dr. A. Knittel (Karlsruher Zeitung)
- Kommerzienrat Dr. Krumbhaar (Biegsteiner Tagesschau)
- Geh. Hofrat Dr. Neidhardt (Dresdner Nachrichten)
- Dr. Kurt Simon (Frankfurter Zeitung)
- Rechtsanwalt Hans Ullstein (Volkszeitung)
- Dr. Wolff (Schwarzwalder Bote, Überwasser)
- A. Weynefert (Königsberger Allgemeine Zeitung)

Berufsberatung

für unsere Kriegsbeschädigten eröffnet

Stiftung „Heimatdorf“.

Auskunftsstelle: Rathaus Riesa.

In Riesa

nehmen Sitzungsbeiträge an:
 Stadthauptstraße, Sparstraße, Schlachthofstraße,
 Wasser- und Wasserwerkstraße
 Niendorfer Bank
 Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Filiale Riesa
 Mitteldeutsche Privatbank, Abteilung Riesa
 G. W. Seuris
 Niendorfer Tagesschau
 Niendorfer Neueste Nachrichten
 Ortskrankenanstalt.

„Du kleiner Bub, was hast du für süße Blauäugige“,
hörte er sie sagen, „doch Gott, Frau Witke, er kennt mich
schon, sehen Sie nur, er lacht mich an, will mit mir schär-
mieren, der teile Wicht. Aber das gibt's nicht, du, schnell
ins Bettchen mit dir.“

Sie reichte das Bündel der Mutter, welche es
glücklich lächelnd in die Kissen legte und behutsam
zudeckte.

Dann ließ Edith sich einen Teller, Messer und Gabel
geben, zerlegte ein lustig gebratenes Hühnchen, zerschnitt
das Fleisch noch in kleine Stücke und gab es mit einer
Scheibe Weißbrot zusammen der jungen Mutter, die sich
alles wohlschmecken ließ. Mit leuchtenden Augen sah sie
den Bewegungen des jungen Mädchens zu, und jeder
ihrer Blicke war ein Segenswunsch für ihre Baronette.

Edith packte ihren Korb nun vollständig aus. Was
fand da alles zum Vorschein, ein paar Gläser mit Ein-
gemachten, saftigen Braten, eine Flasche Wein, aber auch
Wäsche für die kleinen Erdinger, denn daran schiede
es, wie man ihr berichtet.

Dann beugte sie sich über das Zwillingsschwesterchen,
welches in einem Wäschekorb schlummerte. „Du könntenst
auch einen Paten brauchen, der für dich ein wenig sorgt,
klein Dorchen“, lachte sie; „ich weiß nur nicht, wo man
den für dich ausfindig machen könnte.“

„Er ist schon gefunden“, sagte vom Fenster her eine
fröhliche, sonore Stimme.

Dort stand Magnus Vollmer. Er hatte den Strohhut
abgenommen, und die Sonnenlichter spiegelten auf seinem
blonden Haar und der weißen edlen Stirn.

Er hatte alles beobachtet. Wie ein liebes Wunder erschien ihm, was er geschaute, das schöne, vornehme Mädchen
mit dem weichen, menschenfreudlichen Sinn, bemüht, den
einfachen Leuten ihr Los zu erleichtern, das kleine Haus,
umshattet von den wüstesten Buchen.

Im Schrankraum hantierte der Mann, eine derbe, treu-
herzige Gestalt. Er zog das rechte Bein ein wenig nach;
diesen körperlichen Fehler abgerechnet, war er ein statt-
licher, hübscher Mann.

„Herr Vollmer!“ rief Edith freudig überrascht und
leicht errötend, denn unbewußt hatte sie sich in Gedanken
mit Magnus beschäftigt, „das ist ein guter Gedanke!“ Und
zu der Mutter sich wendend, fuhr sie heiter fort:

„Nun hat auch Dorchen ihren Beschützer bekommen,
einen Paten, der es nicht nur dem Namen nach sein wird!“

Rejolut holte sie das rote Barchentbündel unter der
Bettkiste hervor und hielt es Magnus hin: „Das ist
Dorchen, Ihr Patenkind, einstweilen noch anpruchslos und
wohlverorgt, aber bald — in einem Jahre — wird das
anders werden, nicht wahr, Dorchen? Dann brauchen wir
hübsche Schuhe, ein Wüschen, ein Jäckchen, auch ein
Puppen und viele, viele andere Dinge, die ein Vater
schenken kann.“

Fortsetzung folgt.

Schlachtviehpreise

noch amtliche Feststellung (Marktpreise für 50 kg in Mark)
auf dem Viehmarkt zu Dresden am 13. März 1918.

Tierzart und Bezeichnung	Stück	ca. kg	Gewicht
Döhren (Illustrirt 174 Stück):	4	4	
1. Vollfleischige, höchste Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	180-185	232-240	
2. Junge, fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene	120-125	228-235	
3. Müsig genährt jüngere — gut genährt ältere	100-110	208-220	
4. Gering genährt	80-90	190-200	
Kälber (Illustrirt 346 Stück):			
1. Vollfleischige, ausgewachsene höchste Schlachtwertes	180-185	222-230	
2. Vollfleischige jüngere	105-115	190-208	
3. Müsig genährt jüngere — gut genährt ältere	85-95	170-190	
4. Gering genährt	70-75	150-170	
Kalben und Kühe (Illustrirt 442 Stück):			
1. Vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchste Schlachtwertes	180-185	232-240	
2. Vollfleischige jüngere	120-130	230-235	
3. Küllere ausgewachsene Kühe und gute Kalben	98-108	200-210	
4. Gut genährt Kühe und müsig genährt Kalben	80-90	175-190	
5. Müsig genährt Kühe und gering genährt Kalben	60-65	150-160	
Rinder (Illustrirt 145 Stück):			
1. Doppelleber			
2. Rindsfleisch und Saugkalber	120-130	190-200	
3. Mittlere Rinder und gute Saugkalber	105-115	182-192	
4. Geringe Rinder	95-100	173-180	
Schafe (Illustrirt 503 Stück):			
1. Rostlömmere und jüngere Rosthammel	125-130	250-260	
2. Küllere Rosthammel	105-110	215-220	
3. Müsig genährt Hammel und Schafe			
Schweine (Illustrirt 148 Stück):			
1. Vollfleischige, der feineren Rassen und der Rassungen im Alter bis zu 1½ Jahr			
2. Fett Schweine			
3. Weiß Schweine			
4. Gering entwickelte			
5. Sauen und Über ohne Feststellung eines Gewichts			
Geschäftsgang: Rinder langsam, Küller und Schafe gut, Schweine flott.			

Heimarbeiterinnen und Personen, welche solche beschäftigen
sich zu Anfang eines Massenarbeitsleis-
tungszertifikats zu verhüten. Muster gegen 20 Pfg. (Marken) für Porto und
Spesen. Karl Geyer, Leipzig-Vo. Elisabeth-Str. 1.

Wilhelm Jäger

Riesaer chemische Reinigungsanstalt und Färberei

Hauptgeschäft:
 Parkstraße Nr. 8
 Fernsprecher Nr. 224

Zweiggeschäft:
 Wettinerstraße Nr. 31
 Fernsprecher Nr. 353

reinigt und färbt alles unter sorgfältigster Behandlung,
billigster Preisstellung und schnellster Erledigung
aller Aufträge. Das Aufbügeln von Damen- und
Herrengarderoben wird ebenfalls billigst ausgeführt.

Kirchennachrichten.

St. Joh. Mittwoch, 18. März 1918, abends 1/2 Uhr Kriegsgebete
mit Ebenmaßfeier in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich).
Größ. Mittwoch, den 18. März, abends 8 Uhr Betende
P. Burkhardt.
Ritter. Mittwoch, den 18. März, abends 1/2 Uhr Kriegsge-
bete.
Gesell. Mittwoch, den 18. März, abends 7 Uhr Kriegsge-
bete.
Glocken. Mittwoch, den 18. März, abends 7 Uhr Kriegsge-
bete.

Gute für m. Tochter,
18 1/2 J. alt, mit i. g. Schult-
zeugnis Stell. als

Stütze

oder

Wirtschaftsförstl.

auf groß. Gute.
 Wert. Off. o. Rich. Thiele,
 Spediteur, Leubsdorf.

Magn sucht Stellung.

Ritter. Nr. 24 d.

Kräftige junge Frau

sucht Beschäftigung gleich
welcher Art. Adresse zu er-
fragen im Tageblatt Riesa.

9 j. Waisenkind

wird bei erhöhtem Pflegegehalt
in Pflege gegeben (Land
bewohnt) von

Pf. May in Reithau.

Einen ehrlichen Mann als

Geschirrlührer

sucht sofort
 Paul Starke,
 am Albertplatz.

Zum 1. Mai ev. auch früher
wird zuverlässiger

Verh. Mann

zum Ochsenfüttern bei hohem
Lohn gefragt.

Ritter. Raitzen

bei Stauchitz i. Sa.

Gin Garten

oder Stück Land zum Be-
pflanzen zu pachten gefragt.
Adr. erbeten unter V 356 an
das Tageblatt Riesa.

Unter. Pionier-Rod

billig zu verkaufen Neus
Weida, Niendorf Str. 21, 1.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Kriegsanleihe

zu 98,50
oder

Viereinhalfprozentige auslosbare Deutsche Reichsschulzanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist

das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparen

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsre Feinde
die jeder zu Hause führen kann und muß

ob Mann, ob Frau, ob Kind
Der Mindestbetrag von Hundert Mark
bis zum 20. Juli 1918 zahlbar

ermöglicht jedem die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparklassen, den Lebens-

versicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften

oder

bei der Post in Stadt und Land.

Vektor Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schreibe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsbüro
abgedruckten Bedingungen.